

Neue Schule für 28 Millionen Euro

Kellinghusener Unterrichtszentrum ist marode / Sanierung fast so teuer wie kompletter Neubau

KELLINGHUSEN Aktuelle und kommende Schülergenerationen der Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe (GmS) können sich über eine historische Entscheidung des Schulverbands Kellinghusen freuen: Einstimmig gaben dessen Mitglieder grünes Licht für einen Schulneubau. Die Kosten belaufen sich auf 28 Millionen Euro.

Erstellt werden soll das neue Schulgebäude unter Einbeziehung der jüngsten Ergänzungsbauten auf dem jetzigen Gelände an der Danziger Straße - vorausgesetzt entsprechende Fördermittel für das Millionen-Investment fließen. Ein neu aufgelegtes Förderprogramm von Bund und Land sowie positive Gespräche im Bildungsministerium lassen Schulverbandsvorsteher Malte Wicke und seinen Kollegen in dieser Hinsicht jedoch zuversichtlich in die Zukunft blicken. „Da sind wir sogar als Verband antragsberechtigt.“ Da



Gerd Christian Thielmann und **Malte Wicke** freuen sich über Neubau-Entscheidung im Schulverband.

FOTO: TIETJE-RÄTHER

sich der Schulverband bereits seit längerer Zeit mit dem Problemgebäude befasst, sei es nun möglich, die Antragsunterlagen sehr zeitnah einzureichen. „Mit einer Antwort über die Förderhöhe rechnen wir Anfang Oktober“, sagt Wicke.

Erstellt worden war der Bau 1976 als Schulzentrum nach dem sogenannten Kasseler Modell. Vermeintlicher Vorteil der in den 60er und 70er Jahren vom Land bevorzugt geförderten Bauweise: Durch die Verwendung von Stahlbetonfertigteilen konn-

ten die Schulen in Zeiten großen Schülerandrangs schnell errichtet werden. Heute erweisen sich die „Kasseler Modelle“ als Problemfälle in Sachen Bausubstanz, Energieverbrauch und Raumklima. Vor Ort stellte sich die Frage nach Sanierung oder Neubau vor zwei Jahren im Rahmen zeitgemäßer Brandschutzmaßnahmen. Im Schulverband habe damals Einigkeit geherrscht, die Sache vernünftig anzupacken, unterstreicht Wicke. Als Berater für die komplexen Fragestellungen holten sich die Politiker das Gebäudemanagement Schleswig Holstein (Gmsh) mit ins Boot. Diese habe die Ausschreibung gemacht und auch eine Vorauswahl bei den Planungsbüros getroffen. Bei der Präsentation im Beisein von Wicke und den Vorstandskollegen Heiner Rickers, Peter Pfahl sowie Hauke Vollstedt überzeugte das letztlich auch beauftragte Architekturbüro AGN Leus-

mann aus Hamburg mit seinen Erfahrungen sowohl in Neubau wie auch in der Bestandssanierung.

Erstaunlich sei das Ergebnis gewesen: Der Neubau wird von Leusmann mit rund 28 Millionen Euro veranschlagt. Dem gegenüber stehen Kosten in Höhe von rund 23 Millionen Euro für die Sanierung.

„Da haben wir erstmal alle geschluckt“, beschreibt Wicke die Reaktion auf den geringen Unterschied zwischen den Varianten - auch mit Blick auf die Belastungen, die über die Umlage auf die kleineren Gemeinden des Schulverbandes zugekommen wären.

Gerade recht sei im Dezember 2017 das neue Förderprogramm aufgelegt worden. Als sich bei einem Termin im Bildungsministerium obendrein noch herausstellte, dass die Förderkriterien passten, sei die Entscheidung für den Neubau gefallen.

Gisela Tietje-Räther